

Warum stehen vor unseren Kirchen Regenbogenfahnen?

Liebe Schwestern und Brüder!

In den letzten Wochen und Monaten hat es immer wieder Ärger um die Regenbogenfahnen gegeben, die schon vor meiner Zeit als hiesiger Pfarrer an den Kirchen St. Bonaventura und Heilig Kreuz aufgestellt wurden und zuletzt wurde auf Bitten aus der Gemeinde mit meiner Zustimmung auch an der Kirche St. Josef eine Regenbogenfahne aufgehängt. Da es zu diesem symbolischen Zeichen eine Reihe von Spekulationen und Mutmaßungen gibt, ist es mir ein Anliegen, für Aufklärung zu sorgen, zumal in Alt-Remscheid die Bitte kam, an allen Kirchen dieses Zeichen zu verorten, der ich gerne folgen werde.

Zunächst ist der Regenbogen ein biblisches Symbol, das in der christlichen Ikonographie eine hohe Bedeutung hat. Im alttestamentlichen Buch Genesis lesen wir, dass Gott nach der Sintflut den Regenbogen zum Zeichen des Bundes zwischen ihm und den Menschen macht (Gen 9, 12-17). Dieser Bund Gottes mit den Menschen hat in Jesus Christus seinen Höhepunkt gefunden, indem er das Liebesangebot Gottes allen Menschen verkündete ohne jeden Unterschied.

Die Regenbogenfahne hat darüber noch eine weitere Bedeutung. „Mit einer solchen Fahne wird in zahlreichen Kulturen weltweit die Stimmung für Frieden, Aufbruch und Veränderung ausgedrückt. Sie gilt auch als Zeichen für Toleranz und Akzeptanz der Vielfalt von Lebensformen, der Hoffnung und der Sehnsucht.“¹ Diese Vielfalt steht nicht im Gegensatz zur Frohen Botschaft, im Gegenteil.

Als Kirche vor Ort wollen wir deutlich machen, dass Gottes Angebot der Liebe allen Menschen gleichermaßen gilt. Papst Franziskus hat kürzlich auf dem Weltjugendtag eine Kirche gefordert, die allen Menschen offensteht. Dabei spielen auch sexuelle Prägungen keine Rolle. Heute wissen wir aufgrund humanwissenschaftlicher Erkenntnisse, dass beispielsweise Homosexualität keine Krankheit, schlechte Angewohnheit oder anerzogen ist, sondern eine Prägung des Menschen bedeutet. Also hat offensichtlich der Schöpfer dieses Phänomen gewollt. Das Gleiche gilt auch für andere sexuelle Prägungen. Hier ist es die Aufgabe der Theologie, unter Einbeziehung humanwissenschaftlicher Erkenntnisse wissenschaftlich verantwortlich neue Antworten zu finden. Denn Aufgabe der Theologie ist es nicht, das, was man immer in der Kirche für richtig gehalten hat, gegen alle Vernunft zu begründen, sondern im Lichte des Evangeliums und der Erkenntnis der Wissenschaften im Glauben Lebensweisungen Gottes zu finden.

Die Regenbogenfahne ist so auch ein Zeichen dafür, dass wir als Christinnen und Christen um Christi willen aufgefordert sind, allen Menschen mit Liebe und Barmherzigkeit zu begegnen. Es ist nicht unsere Sache, Menschen und ihre Lebensentwürfe zu bewerten. Schon gar nicht ist es uns erlaubt, Menschen aus irgendwelchen Gründen auszugrenzen. Sie erinnert uns an die mahnenden Worte Jesu, die kürzlich werktags in der Messfeier verlesen wurden: „Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut“ (Lk 11, 23). Deshalb würde es aus meiner Sicht einen Verrat an der Botschaft Jesu bedeuten, diese Fahnen abzuhängen.

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Regenbogenfahne>

Dass diese Fahnen als Protest gegen Rom hängen sollen, ist eine Unterstellung, mit der dieses Zeichen in Misskredit gebracht werden soll. Diese Fahnen stehen nicht *gegen* jemanden, sondern *für* eine offene, einladende Kirche im Sinne Christi. Unser Erzbischof Herr Kardinal Woelki hat als Erzbischof von Berlin wertschätzend das Gespräch mit homosexuellen Menschen gesucht. Das war sehr mutig von ihm. Denn infolgedessen wurde er auf der unsäglichen Internetplattform „kreuz.net“ als „Homo-Kardinal“ verunglimpft. Das zeigt, dass es Menschen gibt, die mit energischem Hass und unbeugsamer Feindseligkeit gegen diese Menschen vorgehen, die selbst oft einen leidvollen Weg hinter sich haben, ihre sexuelle Prägung für sich anzunehmen. So etwas ist zutiefst menschenverachtend und mit der Frohen Botschaft nicht in Einklang zu bringen. Solche Reaktionen der Menschenverachtung haben wir auch im Zusammenhang mit den Regenbogenfahnen in unseren Pfarreien gemacht. Kriminelle Handlungen wie den Diebstahl einer Fahne und Sachbeschädigungen zeugen davon. Solche Taten sind von daher verabscheuenswürdig, weil sie nicht nur Gegenstände betreffen, sondern damit Menschen getroffen werden!

Papst Franziskus macht immer wieder deutlich, dass er eine Kirche will, die sich auf zentrale Inhalte der Botschaft Jesu wie Liebe und Barmherzigkeit zurückbesinnt. Hass und Ausgrenzung haben hier keinen Platz und dürfen nicht Hausrecht in der Kirche bekommen! Das soll auch für unsere katholischen Pfarreien St. Suitbertus und St. Bonaventura und Heilig Kreuz in Remscheid gelten!

Ihr Pastor



Msgr. Thomas Kaster

Dieses Schreiben wurde mit dem Pastoralteam und den Angestellten der Pfarreien St. Suitbertus / St. Bonaventura und Heilig Kreuz abgestimmt.